

Arbeitskreis STADTGESCHICHTE Neuenstein

Das Eiserne Buch der Ortschaft Kirchensall für die Kriegszeit 1914 bis 1918, geschrieben von Pfarrer Rudolf Graf in Nordheim am 9. Juni 1938

Nach jenem 28. Juni 1914, da in Sarajewo der Österreichische Thronfolger Ferdinand nebst seiner Gemahlin durch Mörderhand getötet wurde, begann der 1. Weltkrieg mit der Kriegserklärung am 1. August 1914 an Frankreich. *Der Postbote Georg Herrmann aus Neureut, der diese Nachricht von Neuenstein herausbrachte fügte ahnungsvoll bei: „Herr Pfarrer das bedeutet Krieg“.* Noch hoffte man, dass es Kaiser Wilhelm II gelingen werde, das Äußerste zu verhüten. Umsonst, der Kriegswille unserer Gegner, geführt durch Hass und Rachegeleüste, durch Neid und Gewinnsucht, schob alle Bedenken bei Seite. Deutschland sollte militärisch und wirtschaftlich niedergeworfen werden. Immer mehr spitzten sich die Ereignisse zu. Deutschland, zur Wahrung seiner Großmachtstellung, zum Schutz seiner Grenzen, zur Verteidigung von Haus und Hof, musste seine Söhne zu den Waffen rufen. In der Morgenfrühe des ersten Mobilmachungstags, am Montag, den 2. August, rückten Reservisten zu ihren Trupenteilen ab. Im Sonntagabend-Gottesdienst versammelte sich eine tiefergriffene Gemeinde in der Kirche: 23 Ehepaare, 32 Ledige nebst Gemeindemitgliedern, Eltern und Geschwistern. Alle verbanden sich durch die Feier des heiligen Abendmahls zu einer Schicksalsgemeinschaft im Vertrauen auf Gott, der die Geschicke der Völker lenken möge. *Wer die Weihestunde miterlebt hat, wird sie nie aus dem Gedächtnis verlieren.*

Am dritten Mobilmachungstag mussten die übrigen Reservisten, am fünften die Landwehrleute, am 15. die Ersatzreservisten zum Heeresdienst einrücken. Alle ahnten nicht, was auf sie zukommen sollte. An viereinhalb Jahre Weltkrieg dachten sie nicht, auch nicht an die Opfer von Leben, Gesundheit und Kraft, die von ihnen verlangt werden würden. *Mit dem Motto des Deutschen Heeres, das mit Gott für Kaiser und Reich „Furchtlos und Treu“ dem Feind entgegenzog,* ging es in den Krieg. Verwundetenzüge brachten Opfer vom Schlachtfeld in die Lazarette, so auch nach Öhringen. Sofort setzte in den Orten die Kriegshilfe ein. Lebensmittel wurden nun gesammelt. In Kirchensall: 1200 Eier 60 Laib Brot, ½ Zentner Rauchfleisch, Butter und Rauchwaren. In der Schule wurden Socken gestrickt und an die Front geschickt, wie auch viele Weihnachtspakete.



Zuhause wurden Brot, Fleisch und Lebensmittel rationiert. Die Frühjahrsbestellung geschah mit Kriegsgefangenen Russen und Franzosen. Manche Soldaten erhielten „*Beurlaubung in die Heimat*“ zum Helfen. So sahen sich immer mal die Familienangehörigen. Es wurden Kriegsbetstunden eingeführt für die Soldaten. Sehr

schmerzlich waren die Trauergottesdienste für die Gefallenen, die als eine Art Begräbnisfeier stattfanden, umrahmt durch Lieder des Gesangsvereins. Dies war wertvoll für Mütter, Väter und Geschwister. War es doch das einzige Kind, der Sohn, die Stütze der Eltern, der Bruder oder Vater und Versorger der Familie, den der unerbittliche Tod den Angehörigen entrisen hatte. Das Pfarramt übernahm die Zusendung von Lesestoff wie des Gemeindeblatts, der Zeitung „*Hohenloher Bote*“ und von Päckchen an Soldaten an der Front oder auch das gewünschte „*Neue Testament*“. Im Frühjahr 1915 begann die Metallablieferung für Waffen. 1916 musste Maurermeister Scheerer eine Glocke herunternehmen und es wurden Orgelprospekt Pfeifen beschlagnahmt zu Kriegszwecken. Glocke und Orgelpfeifen lagerten aber im Juli 1918 immer noch in der Sammelstelle in Öhringen. Dann kam das Ende des Krieges. Eine Begrüßungsfeier fand für die Heimkehrer am 29. Januar 1919 statt. Die Kirche war zu Ehren der Gefallenen und Vermissten mit 58 Kränzen geschmückt, die jeweils den Namen des Gemeindemitgliedes trugen, welcher im Gottesdienst unter Glockengeläut verlesen wurde. Am 14. März 1919 wurde ein Begrüßungsgottesdienst für die heimgekehrten Kriegsgefangenen abgehalten. Nun ging es daran, den Gefallenen ein würdiges Denkmal zu setzen. Dieses wurde am 14. August 1921 eingeweiht.

Kaus Würtemberger

Quellen: Das Eiserne Buch der Ortschaft Kirchensall von Pfarrer Rudolf Graf